

Liebe Genossinnen und Genossen,



Der erste digitale Parteitag liegt hinter uns und es ist Zeit für ein kurzes Fazit. Ich gestehe, ich war etwas nervös. Aber es ist alles hervorragend gelaufen. Ich bin begeistert und ja, auch ein bisschen stolz auf uns.

Der Zeitplan war sehr ambitioniert. Natürlich gehören Reden zu einem Parteitag und gleich drei große Reden waren geplant: Andreas Stoch, unser zum Zeitpunkt der Rede noch nicht gekürte Spitzenkandidat, Olaf Scholz, unser Kanzlerkandidat und Saskia Esken, unsere Bundesvorsitzende. Alle drei haben kraftvolle Reden geliefert. Normal hätte es donnernden Applaus gegeben, so musste

die Begeisterung der wenigen Menschen im Saal dies ersetzen.

Wichtig war, dass die Generaldebatten und die Diskussion zum Wahlprogramm mit 254(!) Änderungsanträgen auch online zwar lebhaft, aber sehr diszipliniert waren.

weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

Beste Bildung	3
Birte Könnecke wieder in den Landesvorstand gewählt	4
Ehrenamtspreis für Gustav Rosa	5
Jungen Menschen Sicherheit und Halt bieten: Besuch im Christophorus Jugendwerk	6
Inklusion - eine Selbstverständlichkeit?	7
Ich möchte auch endlich Normalität!	8
Umfragemehrheit: Silvesterfeuerwerke verbieten!	8
Grundsteuerreform: Ein bisschen Gerechtigkeit reicht nicht	9
Natürliche Wärme muss genutzt werden	10
Medienecke: Zeitungsartikel veröffentlichen ... wie geht das?	11
Termine	12
Impressum	13

Die Arbeit in der Antragskommission hat mich in den letzten Tagen zwar immer wieder an den Rand meiner Möglichkeiten gebracht, aber die gut strukturierte Diskussion war es wert und ich freue mich sehr darüber, dass ich auf diese Weise zum Gelingen des Parteitags beitragen durfte.

Wir haben ein zukunftsweisendes, progressives und wirklich gutes Programm beschlossen, dass die großen Ziele klar und verständlich anspricht, ohne sich in den Details zu verlieren. Das finde ich großartig. Ein Gänsehautmoment war es, als alle Delegierten ihre "Andreas Stoch" Plakate hochhielten, um so unseren Spitzenkandidaten für die Landtagswahl zu küren.



Weil wir so gut durch kamen, blieb für die Delegierten genug Zeit, um dann in die Wahllokale zu fahren, um ihre Stimmen für die Vorstandswahl abzugeben. Vorstandswahlen dürfen nicht digital durchgeführt werden und 20 über das Land verteilte Wahllokale waren die geniale Lösung. Tolle Ergebnisse gab es für Andreas Stoch als Vorsitzenden und alle Stellvertreter*innen und weiteren Mitglieder des inneren Vorstandes und ich durfte mich schließlich

nach beinahe amerikanisch anmutender Wartezeit über ein supertolles Ergebnis bei der Wahl der Beisitzer*innen freuen. Zur Feier gab's vor Ort ein schönes Stück Kuchen.



Fazit: Alles hat geklappt. Weil alle super diszipliniert waren. Weil jede und jeder dazu beigetragen hat. Auch die Technik, die Organisation, die Vorbereitung: alles einwandfrei. Wir haben bewiesen, dass es trotz Corona möglich ist, Parteiarbeit zu machen. Wenn man den nötigen Mut für neue Wege aufbringt und auch mal ungewöhnliche Ideen mit Leben füllt.

Mit dieser Partei ziehe ich gerne nächstes Jahr in zwei Wahlen!

Bleibt gesund und hoffentlich bis ganz bald,

Bil Stöckle



Beste Bildung

Mein Wahlkreis Freiburg 1 verbindet Stadt und Land miteinander und genau dafür stehe ich: Mir ist es wichtig, Menschen und Themen miteinander zu verbinden. Das Miteinander zwischen Jung und Alt, zwischen Tradition und Moderne, zwischen Umweltschutz und Wirtschaft kann nur gelingen, wenn wir als demokratische Bürger*innen an einem Strang ziehen.



Ihr seid herzlich eingeladen, euch mir auf die Reise durch die Themenlandschaft der Politik in Baden-Württemberg zu begeben. Heute mit dem Thema: Bildung.

Für unsere Kinder: Die beste Bildung!

Hier ist sie, die Bildung von morgen: Die Kitas sind kostenfrei und unsere Jüngsten werden von fachlich und menschlich besten Erziehern und Lehrern begleitet. Schüler*innen lernen so lange wie möglich gemeinsam und können sich dennoch leistungsorientiert entwickeln und zu ihnen passende unterschiedliche Schulabschlüsse erlangen. Schule als Lernort, an welchem

fächerübergreifend gelehrt wird, sowohl digital als auch in Präsenz.

Was sich nach ferner Zukunft anhört, ist an einigen Orten der Welt bereits umgesetzt. Als Pädagogin und Mutter zweier Kinder stehe ich für diese Form von moderner Bildungspolitik. Für mich sind Kinder wie Pflanzen, die gepflegt werden müssen und nicht in eine Form gegossen werden sollten. Für die Bildungspolitik bedeutet dies, dass wir unsere Kinder darin unterstützen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und diese nicht im Frontalunterricht verwelken zu lassen.

Bildung beginnt bei unseren kleinsten Mitbürgern. Gerade die Erfahrungen der ersten drei Lebensjahre sind von großer Bedeutung. Mir ist es wichtig, dass unsere Kinder nicht irgendwie betreut sind. Sie müssen von qualifizierten Menschen mit großer Herzlichkeit begleitet werden. Nur dann ist es mir als Mutter möglich, mich auf meine Arbeit zu konzentrieren und meine Arbeitskraft der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Denn: Demokratiebildung beginnt im Kinderzimmer und hängt davon ab, was ein Kind erlebt.

Weiterhin begreife ich die Institution Schule als umfassenden Ort des Lernens miteinander und voneinander. Zeitgemäßes Lernen bedeutet, ein langes gemeinsames Lernen zu ermöglichen und gleichzeitig die Möglichkeit der Leistungsorientierung anzubieten. Während unterschiedliche Schulabschlüsse durchaus erhaltenswert

sind, fällt ein frühes selektieren und das dreigliedrige Schulsystem nicht mehr unter zeitgemäße Bildung.

Wie das gehen soll? Natürlich miteinander!
- und natürlich mit der SPD

Jennifer Sühr

LINKTIPP

Jennifer hat jetzt ihre eigene Homepage.
Gleich mal reinklicken:

www.jennifer-suehr.de

... und weil so eine Webseite ja befeuert werden will, gibt es da ab sofort:



JENNYS POLITISCHER ADVENTSKALENDER
AB 1.12. REINSCHAUEN
jennifer-suehr.de  #dierotejenny

Jennifer Sühr, Kandidatin bei der Landtagswahl 2021 in Ihrem Wahlkreis 46 

Birte Könnecke wieder in den Landesvorstand gewählt

Mitte November fand der Landesparteitag der SPD Baden-Württemberg statt. Wir freuen uns sehr, dass unsere Vorsitzende Birte Könnecke ein weiteres Mal als Beisitzerin in den Vorstand der Landes-SPD gewählt wurde.

Der Landesparteitag, der ursprünglich in Freiburg stattfinden sollte, schaffte es auch so ganz in unsere Nähe, nämlich in die Wohnzimmer jedes und jeder einzelnen Delegierten. Nachdem andere Parteien an ähnlichen Projekten scheiterten (liebe Grüße an die CDU), fand unser Landesparteitag auf rein digitalem Wege statt.



Der Fokus lag dabei zunächst auf dem endgültigen Beschluss des Wahlprogramms für die Landtagswahl 2021. Außerdem wurde Andreas Stoch mit großer Mehrheit als Spitzenkandidat für ebenjene Landtagswahl bestimmt. Für diese Aufgabe wünschen wir schon an dieser Stelle viel Kraft und Erfolg.

Bei der anschließenden Wahl des neuen Landesvorstands gab es für unseren Kreisverband ebenfalls schöne Nachrichten. Unsere Vorsitzende Birte Könnecke wurde mit großer Stimmenanzahl als Beisitzerin des Landesvorstands wiedergewählt. An sie, aber auch an alle anderen Mitglieder des neu gewählten Vorstands, gehen herzliche Glückwünsche.

Patrick Röttele

Ehrenamtspreis für Gustav Rosa

Am 16. November fand in Breisach die 500. und letzte Mahnwache zur Schließung des AKW Fessenheim auf dem Neutorplatz statt. Die Mahnwache betonte nach der Entscheidung zur Abschaltung der maroden Weiler die Wichtigkeit eines Post-Fessenheim-Prozesses hin zu innovativen regenerativen Energieformen.



Wir waren heute mit allen drei Landtagskandidatinnen vor Ort: Birte Könnecke, Gabi Rolland und Jennifer Sühr kamen nach Breisach und feierten mit den Mahnwachern.



Gabi Rolland überbrachte Grüße aus Stuttgart und Birte Könnecke durfte Gustav Rosa, dem langjährigen Motor der Mahnwache, die Ehrenamtsnadel des SPD Kreisverbandes überbringen.



"Als Initiator und Organisator der wöchentlichen Mahnwachen zur Abschaltung des AKW Fessenheim hast du über viele Jahre zum Wohl der Region Freiburg, sowie zur Völkerverständigung beigetragen." ist auf der Urkunde zu lesen.

Auch die parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter meldete sich per Video zu Wort und bestätigte die Meinung der Breisacher Mahnwacher: "Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien!"

Oswald Prucker

Jungen Menschen Sicherheit und Halt bieten: Besuch im Christophorus Jugendwerk

Fröhlich spielende Kinder, die in zugewandten und heilen Familien behütet und glücklich aufwachsen. Wer wünscht sich das nicht. Viel zu oft bleibt dieses Bild leider weit von der Realität entfernt. Im Ernstfall, wenn es für ein Kind (aus welchem Grund auch immer) besser ist, wenn es nicht in seiner Familie bleibt, sei es kurzfristig oder auch für länger, braucht es Einrichtungen wie das Christophorus Jugendwerk in Oberrimsingen.



Bei einem vor Ort Termin mit einem wunderbar organisierten Programm durfte ich mir ein Bild von der Einrichtung machen. Im Bereich der Inobhutnahme, in dem im Jahr 2020 schon über 100 Jugendliche, seien es einheimische oder

unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, aufgenommen wurden, konnte ich hierbei meine eigenen Erfahrungen als Pflegemutter in die Diskussion mit einbringen.

Die Ausbildungsstätten, in denen junge Menschen einen Lehrberuf in den verschiedensten Bereichen erlernen können, waren gefüllt von emsiger Beschäftigung. Neben dem fachlichen Wissen werden hier vor allem auch Sozialkompetenzen und Verhaltensregeln vermittelt.

Dieses Angebot halte ich für einen wichtigen Baustein, wenn man niemanden zurücklassen will. Manche Menschen brauchen aufgrund ihres Lebensweges die eine oder andere Chance mehr.

Diese bekommen sie hier in einem Rahmen, der bestmögliche Erfolgchancen gibt. Das schmiedeeiserne Tor der Söldener Kapelle, das in der Metallverarbeitungswerkstatt an der Wand hängt, hatte es mir natürlich besonders angetan.



Neben den drei Wohngruppen mit bis zu acht Jugendlichen, die stationär auf dem Gelände leben, besuchen auch einige Externe die angeschlossene Erich-Kiehn-

Schule. Es handelt sich um ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionaler und sozialer Entwicklung und bietet die Bildungsgänge Grund-, Werkreal- und Förderschule sowie ein Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf. Für besonders förderbedürftige Grundschüler gibt es außerdem eine Außenklasse an der Schule in Merdingen.

Vom Gesamtkonzept und der Grundüberzeugung der Einrichtung, die jedem jungen Menschen erst einmal Sicherheit und Halt bieten möchte und ihnen in schwierigen Lebenssituationen die Hilfe und Chancen gibt, die sie benötigen, bin ich sehr angetan. Herrn Köck und Frau Gösmann bin ich für die interessanten Einblicke sehr dankbar.

Natürlich war in dem Gespräch auch Bürokratie, Behördenzuständigkeit und die Zusammenarbeit der Einrichtung mit Landkreis und Stadt Freiburg ein Thema. Wie so häufig zeigt sich, dass ein Blick über den Tellerrand hinaus und mit dem Wohl der Jugendlichen im Blick am sinnvollsten ist. Egal, ob Sozialgesetzbuch 3 oder 8, ob Arbeitsamt oder Jugendamt nach den Buchstaben des Gesetzes zuständig sind. Dass das Christophorus Jugendwerk zur Not ohne Kostenerstattung zum Wohl des einzelnen Jugendlichen kurzfristig tätig wird, ist leider Alltag und Realität und verdient um so mehr Hochachtung, da die Einrichtung sich und ihre Vielzahl an

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Betreuung und Ausbildung der Jugendlichen auch selbst finanzieren muss.

Birte Könnecke

Rotwild Gespräche - Folge 8: Inklusion - eine Selbstverständlichkeit?

Über das Thema Inklusion sprach Birte Könnecke auch mit dem Aktivist Raul Krauthausen. Daraus ist dann unser achttes Rotwild Gespräch entstanden, das ihr [auf Youtube anschauen könnt](#). Unter anderem geht es um Barrierefreiheit, Sonderschulen und die Eingliederungshilfen.



Mehr zu Raul Krauthausen findet ihr hier:

- raul.de
- sozialhelden.de
- wheelmap.org



Das Rotwild Gespräch auf YouTube findet ihr hinter dem QR-Code.

Ich möchte auch endlich Normalität!

Das geht aber leider noch nicht.

Das Treffen Mitte November zwischen Vertretern des Bundes und der Länder zur Evaluierung der Corona-Maßnahmen ist katastrophal geendet. Das Verhalten der Ministerpräsidenten ist kaum zu verstehen und das Abwarten der ersten Effekte auf die Maßnahmen ist unverständlich.



Mindestens hätten weitere Maßnahmen zur Entlastung der Bildungseinrichtungen beschlossen werden müssen. Es ist kaum zu verstehen, auf was die Ministerpräsidenten noch warten? Mit dem Einzug der harten Wintermonate ist kaum mit einer spürbaren Verbesserung der Lage zu rechnen. Jetzt brauchen Familien, Lehrer und die Bildungseinrichtungen Planungssicherheit, um weitere Vorkehrungen vor Ort treffen zu können. Es ist jetzt sofort Wechselunterricht und ein pädagogisches Konzept für

einen nachhaltigen Schulunterricht in der Winterzeit zu fordern. Familien in schwierigen Situationen sollten durch Sozialarbeiter zuhause unterstützt werden. Auch die Lehrerinnen und Lehrer verdienen ein Coaching um durch die Krise zu kommen.

Der interne CDU-Kampf um den Vorsitz und der Kanzlerschaft, schwächt die Kanzlerin und die Durchsetzungsfähigkeit der gesamten Bundesregierung. Es muss jetzt grundsätzlich über eine Verschärfung der Maßnahmen nachgedacht werden. Sollte nicht zeitnah die Ernsthaftigkeit der Lage erkannt werden, könnte dies auf eine Bankrotterklärung der Politik hindeuten.

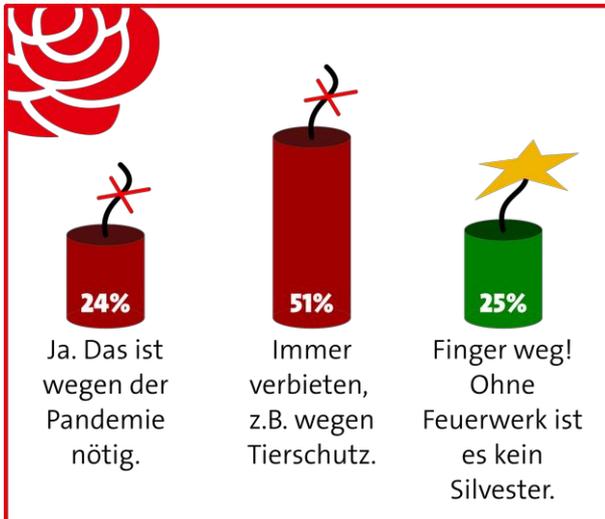
Takis Mehmet Ali

Umfragemehrheit: Silvesterfeuerwerke verbieten!

Die Jahreswende rückt näher und damit wird natürlich auch das Silvesterfeuerwerk ein Thema. Die private Ballerei steht ja bereits seit vielen Jahren stark in der Kritik, wird aber andererseits - so zumindest mein Eindruck - von Jahr zu Jahr mehr. In diesem Jahr kommt die Pandemie dazu und es gibt den Vorschlag, die Böller zumindest in diesem Jahr zu verbieten. Dazu haben wir eine Umfrage gemacht und das Ergebnis ist recht klar.



Von den 72 Teilnehmern waren 17 dafür, in diesem Jahr auf das Feuerwerk zu verzichten. Eine absolute Mehrheit gab es für ein völliges Verbot: 38 Stimmen oder 51%. Für 18 Teilnehmer, das sind 25%, ist klar: Ohne Feuerwerk ist es kein Silvester.



Diese Umfrage ist bei dieser niedrigen Teilnehmerzahl natürlich nicht sehr aussagekräftig. Die sehr hohe Mehrheit gegen ein Feuerwerk in diesem Jahr - insgesamt sind es 75%! - ist aber dennoch beachtlich und zeigt unabhängig von der Pandemie in die Richtung des gesellschaftlichen Diskurses in dieser Frage.

Oswald Prucker

Grundsteuerreform: Ein bisschen Gerechtigkeit reicht nicht

Die grün-schwarze Landesregierung verabschiedete am vergangenen Mittwoch ein neues Grundsteuergesetz für Baden-Württemberg. Hiermit versuchte man darauf zu reagieren, dass das Bundesverfassungsgericht die bisherigen Grundbesteuerung als verfassungswidrig einstufte. Birte Könnecke stellt in dieser Pressemitteilung dar, wieso diese Reaktion leider nicht gelungen ist.

Die SPD im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald teilt die Meinung des Steuerzahlerbundes, dass durch diese Reform die verfassungsrechtlichen Bedenken des Bundesverfassungsgerichts gegen die bisherigen Regeln zur Grundsteuer nicht beseitigt werden.

Birte Könnecke, SPD-Kreisvorsitzende und Landtagskandidatin im Wahlkreis Breisgau: "Auch wenn die in den Kommunen ermittelten Bodenrichtwerte für die einzelnen Wohngebiete eine Näherung an die örtlichen Begebenheiten schaffen, bietet das Modell beim genaueren Hinsehen keine Gerechtigkeit. Ein Eigentümer einer geringerwertigen Immobilie in einem ansonsten höherklassigen Wohnviertel, könnte zukünftig ein Vielfaches der bisherigen Grundsteuer bezahlen. Dies lehnen wir ab! Auch wenn der Aufwand zur Wert-

ermittlung damit deutlich steigen würde, sollte Grün-schwarz dringend die Reißleine ziehen und das von der Bundesregierung entwickelte und von der weit überwiegen- den Mehrheit der Bundesländer übernom- mene Modell zur Grundsteuer anwenden.“

Natürliche Wärme muss genutzt werden

Die badenova untersucht derzeit, ob es im Rheingraben sinnvoll ist, mit der tiefen Geothermie die Erdwärme für ein Fernwärmenetz anzuzapfen. Das Thema ist emotional und deshalb beteiligt die badenova die Bevölkerung schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt. Wir finden das Vorhaben lohnenswert und haben dazu eine Pressemitteilung herausgegeben:

Es ist eigentlich ganz einfach: Wenn wir das mit der Energiewende irgendwie hinbe- kommen wollen, dann müssen wir alle re- generativen Quellen nutzen, was wir finden können. Das wissen wir seit langem und genauso ist klar, dass Erdwärme zumindest für die Versorgung mit thermischer Energie (Fernwärme) eine im wahrsten Sinne des Wortes heiße Kandidatin ist. Unser Wahl- programm für die Landtagswahl schreibt deshalb sehr unprätentiös: „Das Erschließen von Tiefengeothermie im Oberrheingraben werden wir fördern.“

Die öffentliche Diskussion zur Erdwärme ist in unserer Gegend natürlich von den Er-

fahrungen in Staufen geprägt. Die völlig misslungene Bohrung dort hat zu beträcht- lichen Schäden geführt und es besteht die Gefahr, dass durch dieses Negativbeispiel (das im übrigen gar kein Projekt der Tiefen- geothermie ist) die vielen positiven Bei- spiele unter den Tisch fallen. München bohrt mitten in der Stadt in sechs verschie- dene Richtungen und will sein gesamtes Fernwärmenetz so CO2-neutral versorgen. Auch in unserer Gegend gibt es positive Beispiele: Im schweizerischen Riehen ist das größte Problem offensichtlich die zoll- rechtliche Behandlung des teilweise nach Deutschland exportierten Warmwassers und die Wiedereinfuhr des gleichen Wassers nach Abkühlung um ein paar Grad. In der unmittelbaren Umgebung sind es gleich mehrere Bohrungen mit Bohrtiefen von knapp 500 bis knapp 900 Metern, die das Keidelbad oder die Therme Vita Classica versorgen.



Bild: T. Agemar, CC-BY 4.0, commons.wikimedia.org

Für die SPD Breisgau-Hochschwarzwald begrüßen deshalb die Vorsitzende Birte Könnecke und ihr Stellvertreter Oswald

Prucker die Initiative der badenova, die Potentiale in unserer Gegend zu erkunden. Das in Betracht gezogene Gebiet liegt dabei zwischen Breisach und Freiburg im Norden, bis Buggingen im Süden. Die Erkundung findet derzeit vollständig am Schreibtisch statt, es werden geologische Daten zu diesem Gebiet zusammengetragen. Das Projekt wird mit einer recht aufwändigen und transparenten Informationskampagne begleitet. Dazu zählen die beiden Regional-konferenzen, die derzeit laufen. Die erste davon fand gestern Abend statt. Referentinnen und referenten des Regierungspräsidiums, des KIT, der badenova und des schweizerischen Wärmeverbund Riehen beleuchteten die Thematik mit großem Fachwissen, gingen auch ausführlich auf gescheiterte Projekte ein und beantworteten alle Fragen mit großer Sachkenntnis.

Die tiefe Geothermie ist wie jede Technologie nicht komplett frei von Gefahren. Diese Gefahren sind aber gering und beherrschbar im Vergleich zu dem, was uns seit Jahrzehnten durch fossile und atomare Energieträger droht und was wir durch die Klimakatastrophe schon erleben. Oswald Prucker macht die Position der Kreis-SPD deutlich: "Wir dürfen auf diese im Überfluss vorhandene Wärme nicht leichtfertig verzichten. In Sachen Wärmeenergie ist sie sogar eine der sehr wenigen noch ausbaufähigen regenerativen Quellen."

Patrick Röttele

Medienecke: Zeitungsartikel veröffentlichen ... wie geht das?

Hier und da erscheinen in der Presse Artikel, die über uns und unsere Aktivitäten berichten oder ein für uns besonderes Thema behandeln. Und wenn es passt, möchten wir diese Artikel auf unserer Website oder unseren Kanälen der sozialen Medien veröffentlichen.

Dürfen wir das überhaupt?

Grundsätzlich gilt:

Wie auch bei Bildern greift hier das Urheberrecht. Ohne die ausdrückliche Erlaubnis des Autors und/oder des Verlags wäre eine Veröffentlichung (auch in Form von abfotografiertem Artikel oder Screenshot oder herauskopierten Text (-Passagen)) eine klare Urheberrechtsverletzung. Es ist verboten! Und dies gilt ganz besonders auch für die Verwendung von Schlagzeilen. Auch die Ausnahmeregelung des Zitatrechts greift hier nicht! Und weiter gibt es auch keine automatische Nutzungsberechtigung, nur weil man selbst Objekt / Thema der Berichterstattung ist. Auch mit einer Quellenangabe, die auf den Urheber verweist, verfügen wir nicht über Nutzungsrechte und verstoßen weiterhin gegen das Urheberrecht, was Abmahnungen und Schadensersatzforderungen zur Folge haben kann.

Jetzt sehen wir aber tagtäglich diverse Zeitungsartikel z.B. auf Facebook, die von Usern gepostet werden. Was ist erlaubt?



Wir können z.B. den Link der Seite des Zeitungsartikels aus der Adresszeile des Browsers kopieren und in unseren Facebook-Post einfügen. Oder wir verwenden direkt die Link-Funktion, die zwischenzeitlich bei nahezu allen Artikeln vom Herausgeber angeboten werden. Man kann in der Regel direkt auf das Symbol von Facebook oder Twitter usw. klicken und teilt / verlinkt den Artikel somit weiter.

Wenn wir so vorgehen, befindet sich der Artikel „physisch“ nicht auf unserer Seite, sondern nur der Link / der Weg zum Artikel und wir leiten den Lesenden direkt zum Herausgeber auf den Artikel.

Tja, und genau hier liegt der K(n)ackpunkt. Während wir uns rechtlich absolut korrekt verhalten haben, indem wir den Artikel ordentlich verlinken, haben wir den Lesenden von unserer Seite wegbefördert und genau das wollen wir ja eigentlich nicht.

Wir wollen unsere eigene Reichweite erhöhen und nicht die der anderen.

So geht's:

1. Sucht euch ein oder mehrere passende eigene oder frei verfügbare Bilder
2. Kurze Schlagzeile / kurzer Text auf das Bild, euer Logo nebst „Absender“ drauf, ggf. Bildquelle angeben
3. Kurzes Posting verfassen
4. Link des Artikels in das Posting einfügen

Fertig. So ist es rechtssicher und vor allem ist es für uns medial tauglich. Wir teilen zwar den Link zum gewünschten Artikel, jedoch verlinken wir nicht direkt dort hin. Unser Beitrag liegt „physisch“ auf unserer Seite und wenn er jetzt geteilt wird, bleibt die Reichweite bei uns.

Hier mal ein Link zu einer einfach erklärenden Seite in Sachen Urheberrecht und hier speziell Zeitungsartikel:

www.urheberrecht.de/zeitungsartikel

Und wie immer dürft ihr euch gerne bei mir melden, wenn es noch Fragen gibt.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Digitaler Kreisstammtisch - zwei Mal!

Wir laden euch ein zum 7. und 8. Online-Kreis-stammtisch am **9. und 21. Dezember jeweils ab 19:00 Uhr.**



So könnt ihr mitmachen: Wir haben jetzt eine Zoom-Lizenz. Nutzt eure Notebook, surft nach <https://us02web.zoom.us/j/88362045387> und befolgt die Anweisungen am Bildschirm. Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387. Mit dem Mobiltelefon geht's auch: Zoom App installieren, aufrufen und mit der Meeting-ID beitreten.

Birtes Sonntagsplausch



Immer ab 16 Uhr auf Birtes Facebookseite mit wechselnden Gästen, die wenige Tage vorher angekündigt werden. Bislang ging es um die Imkerei und das geplante Freiburger Geburtshaus.

Nominierungen und Listen

Im nächsten Jahr stehen nach den Landtagswahlen auch Bundestagswahlen auf dem Programm. Dafür müssen KandidatInnen nominiert und eine Liste aufgestellt

werden. Dafür sind derzeit folgende Termine vorgesehen:

Nominierung im BWK 282 Lörrach

5. Dezember, 19 Uhr, Festhalle Haltingen, Weil am Rhein.

Derzeit kandidiert nur unser Vorstandsmitglied Takis Mehmet Ali.

Parteitag zur Wahl der Delegierten zum Listenparteitag

11. Dezember, 19 Uhr, Möhlinhalle Hausen

Nominierung im BWK 281 Freiburg

18. Dezember, 19:00, Seehaus Freiburg.

Derzeit kandidiert nur die Freiburger Gemeinderätin Julia Söhne.

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald: Dr. Birte Könnecke, SPD Regionalzentrum, Merzhauser Str. 4 79100 Freiburg.

Redaktion: O. Prucker, T. Kühnel und B. Könnecke; redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

WIR IM NETZ

Kommt regelmäßig auf spd-breisgau-hochschwarzwald.de und zu Facebook, Instagram oder YouTube unter **Rot-wild im Schwarz-wald**.

